Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 2 (1926-1927)
Heft: 5

Rubrik: Pestalozzi und die Staatspädagogik

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Pestalozzi und die Staatspädagogik

Von Ulrich Dürrenmatt

(1849—1908)

Den Meister nennt ihr ihn,
Jedoch von seinem Geiste
Fehlt manchem Pädagog,
Der auf ihn schwört, das Meiste.

Er selber stieg hinab
Bis in des Elends Stufen;
Wir meinen viel zu tun,
Wenn wir um Staatshülf' rufen.

Schulmeister wollt' er sein
Und war's von Gottes Gnaden;
Nennt unsre Lehrer so,
So klagen sie auf Schaden.

Er öffnete das Tor
Des Geistes durch das Schauen,
Wir bringen's weiter noch
Mit Schimpfen und mit Hauen.

Wie Gertrud beten lehrt,
Hat herrlich er geschildert,
Nun seht, wie ohne Gott
Die Jugend heut verwildert!

Zum Herzen ging sein Wort,
Die Sprache seiner Mienen;
Die Staatserziehungskunst
Hantiert nur mit Maschinen.

Im Kindesherzen las
Er die geheimsten Falten,
Wo durch Tabellen jetzt
Man Kenntnis will erhalten.

Von seiner Zeit ward er,
Der Weise, nicht verstanden,
Doch unsre Zeit versteht —
Und macht sein Werk zu Schanden.

* * *